

zwischen M3 und M8 mit Silagefolie abgedeckt und dick mit Steinen, Erdmaterial und Reisig vor möglichen Schatzgräbern geschützt.

a. Dokumentation

Der im Vorjahr bereits für die Dokumentation der Kaminfläche verwendete Maßstab 1:10 wurde beibehalten. Nur die neu ausgegrabene Mauerkrone von M8 wurde 1:20 dokumentiert.

2. Befundsituation u. Schichtfolge im Mauerwinkel zwischen M3 u. M8

Die südliche Turmmauer [M3] und die in einem spitzen Winkel daran anschließende südliche Flankenmauer [M8] sind auf einen in Richtung Burginneres schräg abfallenden Naturfelsen aufgesetzt. Dieser ist im Mittelalter in mehreren Schichten anplaniert und der Mauerzwickel dadurch begehbar gemacht worden. Der Felsen ist durch eine Art natürliche Stufe in einen oberen und einen unteren Bereich gegliedert.

Die bisher unterste fassbare Schicht [LB4] aus mit von Steinen durchsetztem hellen Lehm stellt vermutlich den geologischen Untergrund dar und gibt sich, soweit ergraben, steril. Auf der Oberfläche von LB4 konnte ein kleiner Knochen entdeckt werden.

Über diesem vermutlichen Untergrund ist eine 20-30cm starke Schicht aus dunklem, sandigen, mit vielen mittelgroßen Steinen versetztem Material aufgeschüttet [LB3], deren Oberfläche ebenfalls vereinzelte Knochenreste preisgab.

Darauf ist eine 5-20cm dicke Schicht aus weißlich-gelbem Sand mit vereinzelten Kalkbröckchen zu finden [LB2II].

Am oberen Ende dieser etwas schrägen Begehungsfläche wurde eine durch LB2II gebildete Grube von ca. 15cm Tiefe freigelegt. Den westlichen oberen Abschluss dieser Grube bildet die bereits erwähnte Felsbank, der obere Bereich des Felsen war demnach vermutlich noch nicht in die Anlage einbezogen. Am vorderen östlichen Rand der in keiner erkennbaren Weise gesondert ausgekleideten Grube ist vermutlich durch Hitzeeinwirkung der Sand stellenweise rötlich verfärbt. Es könnte sich um eine Art „Lagerfeuerplatz“ handeln.

Zumindest die obersten 1,5m waren flächig von einer schwarzen, ziemlich homogenen Brandschicht überzogen [BR3], im Bereich der Grube war diese stellenweise bis zu 20cm stark, im Bereich davor mit bis zu 4cm wesentlich dünner. Denkbar wäre, dass aus der Feuerstelle entstammende Brandreste glatt über LB2II verstrichen wurden. Dabei könnten auch eventuelle Steinreflektoren entfernt worden sein.